

## Weinwochenende 1. bis 5.10.2014 in Spitz (Wachau)

Dieses Jahr haben wieder Pille und Conny das Weinwochenende vorbereitet und frühzeitig ein Quartier in Spitz reserviert. Ende August kam dann die Nachricht vom Wirt, dass aus feuertechnischen Gründen der 3. Stock des Hotels von der Baupolizei gesperrt wurde. Der Wirt hatte für diese Zeit 9 Doppelzimmer in der Frühstückspension Mariandl als Ausweichquartier für einen Teil von uns reserviert. Das war zwar nicht ideal, wurde jedoch von uns notgedrungen angenommen.

Am Tag der Anreise hatte es fast ununterbrochen geregnet. Da unser Wetterorganisator Buffo nicht angemeldet war, lag die Befürchtung nahe, dass das so weitergehen könnte. Ich kann vorwegnehmen, dass während des gesamten WWE kein Tropfen Regen unsere Ausflüge stören sollte. Buffo hatte uns also doch nicht im Stich gelassen. Leider mussten Citrus und am Anreisetag auch noch Mulus (gute Besserung) absagen. So waren wir dann noch 22 Teilnehmer, von denen kurz vor 19:00 17 Teilnehmer per Hotelshuttle im Weinhotel Wachau zum Abendessen eintrafen. Nach dem Menü stellte Pille sein Programm für die nächsten Tage vor und mit dem Wein aus der letztjährigen Lese wurde auch schon mal angestoßen. Um 22:00 leerte sich pünktlich der Saal, da der Shuttle - wie auch an den kommenden Tagen - vorgefahren war. Im Mariandl gab es wohl keine Bewirtung. Deshalb wurden noch ein paar Weinflaschen mitgenommen, die man dann evtl. auf der Treppe im Haus im Zahnputzglas noch leeren könnte. So schlimm ist es dann wohl doch nicht gekommen.

Am Donnerstag trafen sich die 2 Gruppen nach dem Frühstück zur Abfahrt mit der Donauschiffahrt an der Rollfähre in Spitz zur Fahrt nach Dürnstein. Dort machte uns Pille in einer Stadtführung mit der Geschichte und den Sehenswürdigkeiten der Stadt bekannt. Richard Löwenherz wurde 1192 in Dürnstein gefangen genommen. Der Sage nach suchte der Sänger Blondel seinen Freund und König indem er alle Burgen der Gegend besuchte, um Richard Löwenherz mit seinem Lieblingslied wiederzufinden. Als in Dürnstein der König in das Lied einstimmte, musste nur noch ein sehr hohes Lösegeld gezahlt werden und er konnte aus der Haft entlassen werden. Auf der Führung durch das Örtchen gelangten wir auf dem hübschen Gässchen mit vielen Touristenläden und zwischen vielen fotografierenden Asiaten zum Schloss Hotel Dürnstein in schönster Lage mit Blick auf das Donautal. Auf der Terrasse sollte es sehr guten Kaffee und Kuchen geben. Am Fuße des Ortes verabredeten wir uns für 90 Minuten später, um gemeinsam zur Domäne Wachau weiterzugehen. Die Freizeit wurde genutzt, um zur Burgruine Dürnstein aufzusteigen, die Stiftskirche zu besichtigen oder im Schloß Hotel auf der Terrasse einen Kaffee zu genießen. Da diese geschlossen war, musste allerdings in andere Cafes ausgewichen werden.

In der Domäne Wachau sollten wir unsere erste Weinprobe haben. Vorher führte uns Martina zunächst durch das Kellerschlüssel, das Anfang des 18. Jh. erbaut und bis 2006 renoviert wurde. Im barocken Stil erbaut, blieben vor allem die schönen Wandmalereien in Erinnerung. Heute kann man das Wahrzeichen der Wachau für stimmungsvolle Feste anmieten. Dann führte sie uns durch Teile des drittgrößten Weinkellers in Österreich (mehr

als 1 km Gänge und Lagerräume). Endlich ging es dann zur Weinprobe im Haupthaus der Domäne. Uns wurden 8 Weine der Wachau, dabei 3 Weinpaare, um besser vergleichen zu können, zur Probe eingeschenkt.

In der Wachau gibt es 3 Qualitätsstufen für Weine. Die Steinfeder-Weine stehen für leichte, trockene Qualität mit dem geringsten Zuckergehalt (benannt nach dem Steinfeder-Gras). Die nächste Stufe ist das Federspiel (die historischen Falkenjagd als Namensgeber), deren Weine ein höheres Mostgewicht mit mehr Vol-% haben und ebenfalls trocken vergoren sind. Die kostbarsten Weine haben die Qualitätsstufe Smaragd. Die Weinstöcke sind zumeist in den höheren Terrassenlagen zu finden und das Symbol dieser Weine ist die Smaragdeidechse. In der Wachau werden zu 70% Veltliner und zu 20% Riesling Reben angebaut. Die Domäne Wachau wird von 250 Familien mit Trauben beliefert. Wer seinen Weinkeller mit Weinen dieser Region füllen möchte, muß schon etwas tiefer in die Tasche greifen. Dafür sind die ausschließlich handverlesenen Weine von hoher Qualität, die von der Vinea Wachau geprüft und bewertet werden.

Mit dem Bus wurde die Rückfahrt nach Spitz angetreten. Dort kehrten die meisten gleich zu einem Snack in das nächstgelegene Gartenlokal ein. Zum Abendessen waren wir dann wieder im Weinhotel vereint. Hummel hatte die Reiseliederbücher mitgebracht und gemeinsam wurde manche Strophe gesungen. Der Shuttle löste dann die fröhliche Runde zu früh auf.

Am Freitag konnten wir ausschlafen, denn das Programm sah erst für 11:00 das Treffen im Stift Melk vor. Die Anreise erfolgte mit Privatwagen. Wie durch ein Wunder fanden alle einen Parkplatz. Viele Busse und PKW brachten genügend Besucher aus allen Erdteilen zum Stift. Bis zur Führung war noch etwas Zeit und wir konnten noch durch den Park schlendern (Pflanzen auszugraben war verboten). Da schon am Samstag einige von uns die Abreise planten, kam uns die Treppe vor dem Stiftspavillon für das Gruppenfoto gerade recht. Leider konnten nicht alle rechtzeitig zum Gruppenfoto eingefangen werden.

Karina führte uns durch das barocke Benediktinerstift, das fast zeitgleich mit dem Kellerschlüssel fertiggestellt wurde. Monstranzen, Bischofstalare, schöne Deckenmalereien in riesigen Sälen und lange Gänge sowie die umfangreiche Bibliothek sind wohl allen in Erinnerung geblieben. Karina versuchte uns auch die Geschichte in der einstündigen Führung näher zu bringen. Dem interessierten Leser sei hier das Internet nahegelegt.

Das Programm sollte um 15:00 im Donauschiffahrtmuseum in unmittelbarer Nähe unseres Hotels fortgesetzt werden. Schon vor dem Museum hatten Ingenieure und andere Techniker viel Spaß daran, einen Wasserlauf möglichst dicht aufzustauen. Der Erfolg war leider nicht mäßig, da die Staulemente von zu vielen Baumeistern bewegt wurden. Das Museum war u.a. mit vielen Schiffsmodellen ausgestattet und der Schiffbau und die Technik des Treidelns in alten Zeiten wurde mit liebevoll gestalteten Modellen anschaulich dargestellt.

Die anschließend geplante Weinprobe mit dem Wirt im Hotel wurde von Pille auf nach dem Abendessen verschoben. Die gewonnene Freizeit wurde unterschiedlich genutzt (Schlächchen,

Kaffee und Kuchen in Spitz, oder beim Heurigen in der Nachmittagssonne). Im Hotel war gerade ein Bus vorgefahren und das Hotel wurde voll belegt, auch der wegen Brandschutz gesperrte 3. Stock). Zum Abendessen war heute in der Menüauswahl die Saumaise (gehacktes Pökelfleisch im Schweinsnetz), da auf dem Teller keine Blaumeise serviert wurde, war es möglich, eine entsprechende Grundlage für die anschließende Weinprobe zu schaffen.

In einem Extraraum führte dann der Hotelchef Herr Stierschneider seine Weinprobe durch. Nachdem er sich noch einmal für die Unannehmlichkeit der Gruppentrennung entschuldigt hatte, erklärte er uns mit einigen wohlschmeckenden Weinen die Wachauer Besonderheiten. Dabei ging er sehr gut auf Fragen ein, sein zweifellos vorhandenes Fachwissen und die guten Weine beendeten den gelungenen Abend. Die Weinprobe ging zur Wiedergutmachung übrigens aufs Haus.

Der Veranstaltungskalender sah für Samstag eine Weinbergswanderung vor. Da diese bei vergangenen WWE zumeist sehr anstrengende und lange Touren waren, wollten sich das einige nicht zumuten und zogen vor, andere Ziele in der Wachau zu besuchen. 4 Teilnehmer waren morgens schon abgereist und so machten sich dann 12 Wanderer auf die geplanten 8 km nach Mühlendorf. Der Panoramawanderweg Spitzer Graben ließ uns immer mal wieder über die Weinberge ins leicht neblige Donautal blicken (der Nebel im Tal war der Wunsch eines einzelnen Wanderers). Nicht weit vor Mühlberg hatte an der Zornberghütte unser Wirt eine Jausenstation aufgebaut. Neben festen Speisen konnte hier der Alkoholpegel mit Wein wieder auf das gewohnte Level gehoben werden. Der Wegweiser wies noch 75 Minuten Weg bis Mühlberg aus. Nach der Jause würde das bestimmt noch einmal richtig schwerfallen. Nach ca. 45 Minuten erreichten wir das Ziel "Zum weißen Rössl", wo es endlich wieder mal was zu essen gab. Alkohol schien also bei uns doch leistungssteigernd zu wirken. Es sei hier verschwiegen, dass uns Conny über eine willkommene Abkürzung ins Tal geführt hatte. Den Rückweg über die gleiche Strecke nahmen dann noch 6 Wanderer auf sich. Die andere Hälfte wurde von hinzugekommenen Nichtwanderern per Auto zum Hotel gefahren. Den Nachmittag hatten wir dann wieder zur freien Verfügung. Beim Abendessen konnte in der Auswahl die Wiener Scholle bestellt werden, eine weitgehend unerwartete Spezialität. Dafür bildete sich zum ersten Mal eine Doppelkopfrunde und so verschob sich die Abfahrt des Shuttles auf 23:00. Vorher wurde Abschied genommen und das Weinwochenende offiziell beendet.

Unser aller Dank gilt Conny und Pille, die alles prächtig organisiert hatten. Dass alle in einem Hotel untergebracht sein sollten, hat sich mehr als deutlich erwiesen. Leider hat das diesmal nicht geklappt, dafür konnten unsere Organisatoren wirklich nichts. Ich empfand es als sehr angenehm, dass uns immer wieder Freizeit zur eigenen Verwendung gegeben wurde. Dadurch waren wir nie unter Zeitdruck. Falls in der Zukunft noch mal wieder Weinwochenenden durchgeführt werden, scheint es wirklich wichtig, dass der Altersdurchschnitt der Teilnehmer durch junge VbrVbr gesenkt werden muß. Sonst hat diese Veranstaltung mit großer Tradition sehr bald ein Ende.